№ 210. Donnerstag, den 9. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Zur inneren Kolonisation.

Wenn es sich um Getreidezölle oder um Staatsunterstützung für die armen Kartoffelbranntweinbrenner handelt, ist die Landwirthschaft dem Untergange nahe. Unter „Landwirthschaft" ist dann freilich nur der große Grundbesitz zu verstehen, der mittlere und kleinere hat keinen Antheil an jenen Begünstigungen. Daß er besonderer Begünstigungen nicht bedarf, daß es genügen würde, der Latifundienwirthschaft namentlich im preußischen Osten ein Ende zu machen, um der unverhältmäßig starken Auswanderung Schranken zu setzen und die innere Kolonisation zu fördern, ist zwar von Seiten der Agrarier bestritten worden. Aber erfreulicher Weise ist es gerade das Ansiedelungsgesetz, welches die Möglichkeit der inneren Kolonisation erkennen läßt. In einem Artikel „Zur Ausführung des Ansiedelungsgesetzes" schreibt die „Pos. Ztg.": „Wie wir von vornherein zuversichtlich behaupteten, haben sich schon jetzt, während erst die einleitenden Schritte zur Ausführung gethan werden, Bewerber um die einzurichtenden Güterparzellen in namhafter Zahl gefunden und es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß diese Zahl sich fortgesetzt vermehren wird. In der That liegen ja auch für den kleinen Landwirth, welcher die nöthigen Mittel, die nöthige Thatkraft und Intelligenz besitzt, die Verhältnisse überaus günstig, und die Gelegenheit, mit einem verhältnißmäßig kleinen Capital einen eigenen Besitz zu erwerben, der bei einigem Fleiß eine gesicherte Existenz für eine Familie bietet, wird wohl kaum anderwärts so geboten, wie hier. Die zu parzellirenden Güter werden, entsprechend den Zeitverhältnissen, zu billigem Preise erworben und können daher auch zu billigem Preise in Parzellen wieder veräußert werden, der Boden ist überall ertragsfähig und in Kultur gehalten, die Arbeitslöhne sind niedrig und die Absatzverhältnisse für die ländlichen Producte nicht ungünstiger, als in den anderen östlichen Provinzen der preußischen Monarchie. Was die klimatischen Verhältnisse anbelangt, von denen man vielfach noch ganz ungeheuerliche Vorstellungen hat, so entsprechen sie durchaus denjenigen Niederschlesiens und der Mark. Es ist also natürlich, daß überall da, wo man diese Verhältnisse kennt, also zunächst in unserer Provinz und den benachbarten Landestheilen unter den noch nicht angesessenen Landwirthen die Neigung hervortritt, die hier gebotene Gelegenheit zu benutzen. Aber auch aus entfernteren Gegenden finden sich Bewerber um die zu errichtenden Parzellen, so daß schon für die erste Zeit ein starker Zuzug von Ansiedlern zu erwarten steht."

Deutsches Reich

Berlin, 8. September.

Der Kaiser ließ sich im Laufe des gestrigen Vormittags vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten Frhrn. von Richthofen Vorträge halten und nahm darauf die persönlichen Meldungen des Generallieutenants v. Grolman, welcher zum Ehrendienst beim Prinzen Ludwig von Baiern während der Manöver des 15. Armeekorps kommandirt worden, sowie des Kommandeurs der Garde-Kavallerie-Division, Generallieutenants v. Winterfeld, des von den russischen Manövern nach Berlin zurückgekehrten Majors Graf v. Keller und mehrerer anderer höherer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem General v. Albedyll und ertheilte dem Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi eine Audienz. Später ertheilte der Kaiser dem deutschen Gesandten in Brüssel Graf Gustav Brandenburg eine Audienz und empfing hierauf den Besuch des Prinzen Wilhelm, mit welchem der Kaiser sodann auch gemeinschaftlich im Palais dinirte. Wie bereits gemeldet, ist die Abreise des Kaisers bis heute Nachmittag 6½ Uhr verschoben worden. Aus dieser Veranlassung trifft der Kaiser nun auch erst am Donnerstag Abend 9¼ Uhr in Baden-Baden ein, wo die Kaiserin bereits anwesend ist.

— Wie der „Pol. Korr." aus Trient geschrieben wird, hat die deutsche Kronprinzessin sich durch das schöne Wetter bestimmen lassen, ihren Aufenthalt in Madonna di Campiglio über die ursprüngliche festgesetzte Dauer hinaus zu verlängern. Die hohe Frau läßt keinen Tag verstreichen, ohne stundenlange Ausflüge in die Gegend von Campiglio zu machen. Sie hat alle umliegenden Bergspitzen erstiegen und allen romantisch gelegenen Gebirgsseen Besuche gemacht. Aus Berlin ließ die Kronprinzessin den Maler Professor Hertel kommen, um von verschiedenen Theilen der großartigen Landschaft Gemälde anfertigen zu lassen. Sie selbst widmet gleichfalls einen Theil ihrer Muße der Herstellung von Zeichnungen und Gemälden. Der Zeitpunkt ihrer Abreise ist noch nicht bekannt.

— Durch kaiserliche Verordnung vom 5. September ist nunmehr die Berufung des Reichstags zum Donnerstag 16. September erfolgt. Die Eröffnung der Session wird sich voraussichtlich in derselben Weise wie im J. 1883, im Sitzungssaale des Reichstags durch den Staatsminister v. Bötticher vollziehen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die am Donnerstag beginnende Session bereits am Sonnabend zum Abschluß gelangt. Daß aus dem Hause heraus eine Interpellation wegen der Orientpolitik gestellt werde, gilt der „Kreuzztg." zufolge, nicht für wahrscheinlich. Wenn Fürst Bismarck es für angezeigt halte, sich über auswärtige Angelegenheiten auszusprechen, könne das bei Einbringung des Vertrags mit Spanien oder bei einer der drei Berathungen desselben geschehen. Der Bundesrath wird bereits nächsten Freitag eine Plenarsitzung abhalten, behufs Genehmigung des deutsch-spanischen Handelsvertrags.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt am Schlusse eines Artikels, in welchem sie den Ausgleich der Interessen Rußlands und Oesterreichs als die Aufgaben der Politik des Reichskanzlers bezeichnet, folgendes: „Die Nation — einige vaterlandslose Individuen ausgenommen — die deutsche Nation theilt die Ueberzeugung der Regierung, daß unsere nationalen Interessen durch die bulgarischen Ereignisse nicht tangirt werden und daß unsere Politik, indem sie diesen Satz zur Richtschnur nimmt, sich auf dem richtigen Wege befinde." Wer mögen wohl die „einigen vaterlandslosen Individuen" sein, welche die Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der deutschen Nachgiebigkeit gegen Rußland nicht theilen? Sind dieseben in den Hof-, den Offizierskreisen oder sonst wo zu suchen? Und wie kommt es, daß gerade diese „vaterlandslosen Individuen" einmüthig so sehr eingetreten sind für die Ehre des deutschen Vaterlandes?

— Von einem geheimen Erlaß des Ministers v. Puttkamer in Betreff der sozialdemokratischen Agitation in der Armee will ein sozialistisches Organ Kenntniß erhalten haben. Der Erlaß soll aus dem Oktober vorigen Jahres stammen, zu Anfang August dieses Jahres wieder in Erinnerung gebracht und an die Landräthe in Preußen sowie an die Minister der Kleinstaaten gerichtet sein. Ueber den Inhalt des angeblichen Aktenstücks wird Folgendes mitgetheilt: Es ist dem Ministerium bekannt geworden, daß die Führer der Sozialdemokratie ihren Genossen, welche zum Militärdienst ausgehoben werden, streng anbefohlen haben, sich während ihrer Dienstzeit wacker zu halten, damit sie Unteroffiziere werden. Auf diese Art will sich die Sozialdemokratie des Unteroffizierkorps bemächtigen, um im Falle einer ausbrechenden Revolution das Militär auf ihrer Seite zu haben. Man solle genaue Nachrichten über die Verhältnisse derartiger Personen sammeln, damit selbe streng überwacht und vom Avancement ausgeschlossen werden können. Zu Anfang des vorigen Monats sei wiederum ein geheimes Schreiben an die Landräthe abgegangen, in welchem denselben aufgegeben worden sei, das verlangte Material bis Ende August einzusenden. Der Minister wünsche, daß ihm die Landräthe „mit eigenhändigem geheimen Schreiben die gesammelten Nachrichten über diejenigen für den Militärdienst ausgehobenen Mannschaften vorlegen, welche bereits eine gewisse Führerrolle innerhalb der sozialdemokratischen Partei eingenommen haben oder wenigstens als eifrige und zielbewußte Vertreter ihrer Lehren gelten." Dieser Erlaß, von dem wir übrigens schon früher Kenntniß hatten, ohne daß es uns damals möglich gewesen wäre, das Vorhandensein desselben festzustellen, wird jetzt von allen Zeitungen reproducirt, er scheint demnach wirklich zu existiren. Wir halten denselben für vollständig gerechtfertigt, in die Armee gehört keine Politik, wir fragen aber, wird der Herr Kriegsminister nicht bald seine Stellung zum „konservativen Cirkular" offen aussprechen?

— Unsere ultramontanen Adeligen wissen wohl, was sie thun, schreibt das „Berl. Tgbl." wenn sie auch ihrerseits die „würdige Zurückhaltung" aufgeben, welche sie eine Zeitlang gegenüber den Lockungen des preußischen Heeres- und Verwaltungsdienstes für ihre Söhne beobachteten. Im Offizierkorps ist der Katholicismus schon seit geraumer Zeit wieder recht stark vertreten, und auch im Civilbeamtenstande mehren sich die Beispiele solcher ultramontanen Junker, die sich keineswegs durch die Erinnerung an die ersten Jahre des Kulturkampfes schrecken lassen, welche die Regierungsräthe

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von Friedrich Friedrich.

16) (Fortsetzung.)

„Allerdings ist sein Haus, durch die Schuld und Untauglichkeit des alten Geschäftsführers in Verlegenheit gerathen," gab Kleuser zur Antwort. „Er braucht augenblicklich das Geld eines Compagnons, da er zu stolz ist, sich auf andere Weise Geld zu verschaffen."

„Ich glaube nicht, daß Damken in dieser Beziehung stolz ist," entgegnete Pauline. „Eine bange Ahnung ergreift mich bei dem Gedanken, daß Du Dein Geschick an diesen Mann geknüpft hast. Ich traue ihm nicht und nimmermehr würde ich an Deiner Stelle in sein Geschäft als Theilnehmer eintreten, mag es auch noch so ehrenvoll für Dich scheinen — er hat besondere Absichten dabei."

„Was hast Du gegen Damken?" fragte Kleuser fast unwillig. „Du verkennst ihn, Pauline. Er hat sich mir heute Abend ganz offen anvertraut. Wenn auch sein Haus in noch so großer Verlegenheit ist, so gebe ich mein Geld darein, denn ich weiß, wie angesehen und fest dieses alte Haus dasteht. Damken hat keine Lust zum Geschäft, er ist kein Kaufmann, deshalb sucht er einen Compagnon, auf den er sich verlassen kann, in dessen eigenem Interesse es liegt, zu prosperiren. — Damken hat aber noch einen anderen Grund, weshalb er meine Theilnahme wünscht, und hat ihn mir offen gestanden. Er mißgönnt Buchmann den schnell erworbenen Reichthum, er befürchtet, von ihm überflügelt zu werden, und um dies zu vermeiden, um ihm ein Gegengewicht entgegenzusetzen, wünscht er, daß sein Haus nach denselben Handelsprinzipien geführt werde, welchen Buchmann sein Glück verdankt. Das ist der Hauptgrund, glaube ich, weshalb Damken gerade mich als Compagnon angenommen hat, da er hundert Andere hätte haben können."

„Damken hat gewußt, daß Du Buchmann hassest, und hat Deine Leidenschaft benutzt, um Dich für seine Pläne zu gewinnen," entgegnete Pauline.

„Dies konnte er nicht wissen," rief Kleuser über den Einspruch seiner Frau unwillig. „Wenn Du Alles mit einem unbegründeten Vorurtheile ansiehst und hinter Jedem eine List oder eine unrechte Absicht vermuthest, kannst Du freilich meine Verbindung mit Damken nicht als ein Glück betrachten. Ich hätte nicht geglaubt, Pauline, daß Du Dich so sehr durch Vorurtheile leiten ließest und mir selbst so wenig Kraft und Scharfblick zutraust."

„Du verkennst meine Worte, Leopold," erwiderte die Frau mit weicher, versöhnlicher Stimme, indem sie die Hand ihres Mannes ergriff. „Ich vertraue Dir so fest, wie nur ein Mensch einem anderen vertrauen kann; dennoch vermag ich eine sich mir unbewußt aufdrängende Angst nicht zurückzuweisen, mir ahnt, daß dieser Schritt Dein Verderben sein wird. Suche ihn rückgängig zu machen, Leopold, thue es mir zu Liebe und zur Beruhigung.

„Es geht nicht, Pauline, es geht nicht," rief Kleuser. „Ich habe Damken mein Wort gegeben und ich darf mein offenbares Glück nicht von der Hand weisen, weil Dich eine Dir selbst unerklärliche bange Ahnung ergriffen hatte. Wohin sollte das führen, Pauline, wenn ein Kaufmann auf Ahnungen Rücksicht nehmen wollte? Jeden andern Wunsch will ich Dir erfüllen, nur diesen nicht. — Sprich indeß zu Niemand hiervon. Unsere Verbindung soll für den Augenblick noch ein Geheimniß bleiben, es soll den Anschein haben, als ob ich nur als Geschäftsführer in das Haus Damken eingetreten sei."

Pauline erwiderte nichts darauf. Die bange Stimmung, welche sie ergriffen hatte, wich nicht von ihr. Während ihr Mann schon längst schlief, zogen finstere, beängstigende Gestalten vor ihren geschlossenen Augen vorüber. Träume ziehen ja oft Tage lang ängstigend und quälend durch die schwache Menschenbrust hin, und alle Tageshelle und alles Sonnenlicht vermag die dunkeln Schattenbilder nicht zu verscheuchen. Wie Dämonen einer höheren Macht treten sie an den Menschen heran, und so weniger sie seinem Willen unterthan zu machen sind, um so mehr gewinnen sie über ein schwaches Herz das Uebergewicht.

Noch ein anderes Paar Augen hatte diese Nacht durchwacht: das des greisen Steider's. Er hatte sich nicht zur Ruhe gelegt. Auf dem Sessel, auf dem er am Abend zuvor erschöpft niedergesunken war, saß er noch am frühen Morgen. Fast ohne Leben hatten seine Augen auf den Boden gestarrt, und nur dann und wann hatte ein schwerer Seufzer verrathen, daß das alte Herz noch schlug.

Was er in dieser einen Nacht gedacht und erduldet, welche bange und folternden Schmerzen er ausgestanden, wußte er selbst nicht, denn an sich selbst hatte er am wenigsten gedacht. Er stand allein und verlassen in der Welt da, alle seine einstigen Bekannten und Freunde waren vor ihm in's Grab gesunken, nur ein einziges Herz hatte er, das ihm nahe stand: das seines Neffen, aber dieser weilte fern von ihm in Amerika.

Mit fast fieberhafter Hast verließ er am nächsten Morgen das Zimmer und eilte dem Geschäfte zu. Zum ersten Male seit langer Zeit war er nicht der Erste, der in die Geschäftszimmer eintrat, und erstaunt ruhten die Augen der Diener auf ihm. Mit stillem Gruße schritt er zwischen ihnen hindurch und trat in das letzte kleine Zimmer ein. Nichts war hier verändert, Alles stand noch ebenso wie es seit langen Jahren gestanden hatte, und doch erschien ihm Alles anders, weil er selbst ein anderer geworden war.

Die Worte des Handelsherrn: „Es bleibt dabei!" tönten ihm jetzt laut und in aller Frische im Ohre wieder, und eine Stimme

v. Mallinckrodt und v. Heereman, die Landräthe Graf Schmising und Freiherr v. Drosse, den Oberbürgermeister Kaufmann und viele andere zum Austritt aus dem öffentlichen Dienste nöthigten. Im Landkreise Köln hat sich neulich der junge Graf Nesselrode, der Sohn des Oberhofmeisters der Kaiserin, der beim Fürsten Bismarck, auch abgesehen von seiner Eigenschaft als Ultramontaner, ganz besonders angeschrieben steht, zum Landrath „wählen" lassen; jetzt ist seinem Beispiele Graf Brühl, der Sohn des Führers der klerikalen Partei im preußischen Herrenhause, gefolgt, indem er sich von den Ständen des gleichfalls rheinischen Kreises Daun präsentiren ließ. Die Bestätigung hatten die Herren schon vorher in der Tasche, da sie von der Regierung zur kommissarischen Verwaltung des Landrathspostens designirt gewesen waren.

— Sehr interessant ist eine Mittheilung der „Magdeb. Zeitung", daß sich ein Druckexemplar jener Grolmanschen Denkschriften über die Provinz Posen gefunden hat, aus welcher Fürst Bismarck in der Polendebatte des Abgeordnetenhauses Einiges vorlas und die er für unveröffentlicht zu halten schien. Es ergiebt sich aus der Denkschrift, daß s. Z. Grolman die Theilung der Provinz Posen vorgeschlagen hat, welche jüngst von der „Post" befürwortet wurde. Nach der jetzigen Feststellung der ersten Autorschaft des Theilungsgedankens liegt mit Rücksicht darauf, daß Fürst Bismarck sich mit der Grolmanschen Denkschrift beschäftigt hat, die Frage nahe, ob nicht der Kanzler hinter dem erneuten Vorschlage steht. — In der unter dem Titel „Des Generals v. Grolman Bemerkungen über das Großherzogthum Posen" erschienenen Flugschrift wird die Auflösung der Provinz Posen empfohlen. Grolman schlägt vor, die nördlichen Theile zu Westpreußen bezw. zu Hinterpommern zu schlagen, die westlichen Theile zu der Mark Brandenburg und die südlichen zu der Provinz Schlesien. Der übrig verbleibende Theil würde zu einem besonderen Regierungsbezirk zu vereinigen und dem Provinzialverband von Schlesien oder besser noch von Brandenburg einzuverleiben sein — Diese Vorschläge wurden kürzlich in einem Artikel der „Köln. Ztg." reproducirt.

— Ein Geistlicher soll sich um Politik nicht bekümmern (taceat clericus in foro), so bemerkte das Kanzlerblatt unlängst dem Pastor Engel vom „Reichsboten," als derselbe in der bulgarischen Frage nicht nach der Pfeife des Kanzlerblattes tanzen wollte. Darauf erwidert der „Reichsbote", daß das Kanzlerblatt am wenigsten der Geistlichkeit Schweigen in der Politik auferlegen dürfe, nachdem es die Berufung des Papstes als Schiedsrichter in der Karolinenfrage gefeiert habe.

Ausland.

Petersburg, 7. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und den Großfürsten Georg und Wladimir Alexandrowitsch gestern Nachmittag 5 Uhr nach Brest-Litowsk abgereist, um den dort stattfindenden Truppenmanövern beizuwohnen.

Sofia, 7. September. Fürst Alexander verläßt wirklich Bulgarien; an dieser Thatsache ist nichts mehr zu ändern (siehe das heutige Telegramm), was nunmehr geschehen wird, wer vermag das vorher zu wissen? Die neuesten Nachrichten lauten folgendermaßen: „Die russische Antwort an Fürst Alexander ist nach der Agence Havas eingetroffen. Der bisherige russische Konsul Bogdanoff und dessen vor Kurzem ernannter Nachfolger Neklindoff überbrachten dem Fürsten den Wortlaut derselben. Die beiden Konsuln erklärten dem Fürsten, daß es nicht in der Absicht Rußlands liege, sich in die inneren Angelegenheiten Bulgariens einzumischen, daß von einer Okkupation seitens Rußlands nicht die Rede sei und daß endlich, was die Entsendung eines Kommissars angehe, an einen solchen nicht zu denken sei, so lange der Fürst in Bulgarien verweile. Sollte später eine solche Entsendung nothwendig werden, so würde der Abgesandte des Kaisers weder eine gouvernementale, noch eine administrative Mission haben, sondern sich besonders darauf beschränken, den Bulgaren Rathschläge zu ertheilen und die einzelnen Parteien zum Wohle Bulgariens mit einander ins Einvernehmen zu bringen. — Da sich der gestern stattgehabte Ministerrath nicht über die Bildung einer provisorischen Regierung einigen konnte, so wurde beschlossen, den Fürsten Alexander zu ersuchen, vor seiner offiziellen Abdankung die Mitglieder für die provisorische Regierung zu bezeichnen. (Scheint nach dem heutigen Telegramm erfolgt zu sein. Die Red.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Pforte versandte ein Rundschreiben, um Meinungsäußerungen der Mächte, betreffend die neue Wendung der bulgarischen Frage herbeizuführen.

Barcelona, 6. September. Ueber ein am 1. September erfolgtes Dynamit-Attentat von spanischen Arbeitern wird der „Köln. Z." von hier folgendes berichtet: Bereits seit einigen Tagen fand eine Arbeitseinstellung der Maurer statt, hauptsächlich aus dem Grunde, daß die Arbeitszeit auf acht Stunden täglich herabgesetzt würde. Alsbald jedoch trennte sich ein Theil der Arbeiter von den Ausständigen; die letzteren begannen gegen die ersteren Drohungen auszustoßen und der Gouverneur erklärte, er werde die Arbeiter, welche arbeiten wollten, gegen Bedrohung in Schutz nehmen. Auch die Arbeitgeber vereinigten sich zu gemeinsamen Maßregeln und am 1. September fand in einem öffentlichen Gebäude eine Versammlung von etwa 150 Unternehmern statt, die sich sämmtlich mit Ausnahme von etwa acht schriftlich über die Bedingungen verständigten, unter welchen sie arbeiten lassen wollten. Während das Schriftstück zur Unterzeichnung umging, erfolgte ein ungeheurer Knall. Eine in einem eisernen Rohr enthaltene Dynamit-Kartusche war unter einen Tisch geworfen worden und hatte sich dort entladen. Fünf Bau-Unternehmer sind lebensgefährlich, sieben andere weniger schwer verwundet. Die Bestürzung in der Stadt ist groß.

London, 7. September. Auf Borneo sind die Engländer neuerdings genöthigt gewesen, gegen die Eingeborenen einzuschreiten und einzelne Stämme derselben, welche zu unbequemen Nachbarn für das Gebiet der Borneokompagnie wurden, zu züchtigen. Das Kanonenboot „Zephyr" ward mit der Mission beauftragt; nach einigen von demselben abgegebenen Schüssen konnte ein Detachement Eingeborener gelandet werden, die zwei Dörfer zerstörten.

Provinzielles.

Marienburg, 6. September. Gestern weilten mehr als 300 Taubstumme aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen 2c. in Marienburgs Mauern, um in der evangelischen resp. in der katholischen Kirche das heilige Abendmahl zu empfangen. In der evangelischen Kirche predigte Herr Taubstummen-Anstalts-Direktor Hollenweger von hier. Nachmittag wurden sämmtliche Taubstumme mit Mittagessen und je 2 Glas Bier aus — wie wir hören — Provinzialmitteln bewirthet, worauf stumme Unterhaltung in dem Payrubrünschen Garten folgte. Abends wurden im Saale Nebel- und Schattenbilder vorgeführt, unter Anderen auch die Bürgschaft. Ein Taubstummer produzirte sich als Turner und Kraftmensch und leistete ganz Vorzügliches. Die N. W. M., denen wir diesen Bericht entnehmen, woraus zu ersehen, daß auch für das Seelenheil und für gesellige Unterhaltung unserer unglücklichen Taubstummen aus öffentlichen Mitteln soviel wie möglich gesorgt wird, schreiben dann weiter: Ueberraschend wirkt auf den Hörenden die Fertigkeit vieler Taubstummen im fast geläufigen und melodischen Sprechen. Ich wurde von einem der Leute über den Abgang der Züge gefragt und erst daraus, daß er meine Antworten fast immer nachsprach, merkte ich, daß er nicht hörte; ich habe dann gut eine halbe Stunde mit ihm über allerhand Dinge gesprochen, so geläufig, als hätte ich einen Vollsinnigen vor mir gehabt. (Das können doch keine Taubstummen sein! Die Red.)

Pelplin, 6. September. Der apostolische Nuntius in München ist vom heiligen Vater Leo XIII. zur Führung des sogenannten Informativprozesses bezüglich des künftigen Bischofs von Kulm ermächtigt und hat die Abnahme des bischöflichen Eides dem Bischof unserer Nachbardiözese Ermland Herrn Dr. Andreas Thiel übertragen. Vor diesem hat nach der „Erml. Z." der designierte Bischof von Kulm Dr. Leo Gedner am 30. v. Mts. in Frauenburg diesen Eid abgelegt.

Pelplin, 6. September. Mit dem Grembliner Molkereipächter hat der landwirthschaftliche Verein Rauden ein Abkommen dahin getroffen, daß der erstere fortan den Milchpreis nach dem Berliner Butterpreise richtet. Er hat im Sommerhalbjahr den 15., im Winterhalbjahr den 14. Theil des Butterpreises zu zahlen.

Schöneck, 6. September. Das Gut Friedrichsfelde, zur Kommune Schöneck gehörig, welches der Besitzer v. L. im Jahre 1873 für 26000 Thaler erstand und in welches er für Meliorationen und Drainage sowie Ausbau der Gebäude noch 8000 Thaler hineinsteckte, ist am heutigen Tage von demselben Besitzer an den Gutsbesitzer F. Weichbrodt zu Freihoft für den Preis von 20000 Thalern freihändig verkauft worden. Die Mutter des bisherigen Besitzers, für welche hinter den Kaufpreis noch 6000 Thaler eingetragen waren, verzichtete auf diese Summe; ebenso verliert der Besitzer v. L. sein ganzes Vermögen. Im Jahre 1879 wurden demselben Besitzer für das Gut 32000 Thaler mit 22000 Thaler Anzahlung geboten. Herr v. L. verlangte damals 34000 Thaler. (Und das alles trotz der hohen Getreidezölle. Das sind ja Prachtresultate unserer Wirthschaftspolitik. Anm. der Red.)

Schöneck, 6. September. Der Bau der evangelischen Kirche hierselbst kostete unserer Gemeinde bekanntlich 54,000 Thaler. Diese Summe wurde durch Sammlungen seit dem Jahre 1848 in der Gemeinde selbst sowie durch kräftige Beihilfe des Gustav-Adolf-Vereins, durch ein Gnadengeschenk des Kaisers und auch durch eine Anleihe von 31,770 Mk. aufgebracht. Nach einem gestern aus dem Cabinet des Kaisers an unser Pfarramt gelangten Schreiben hat der Kaiser unserer Gemeinde die aufgenommene Summe von 31,770 Mk. als nochmaliges Gnadengeschenk überwiesen. Daß darüber in unserer Gemeinde große Freude herrscht, ist selbstverständlich. (D. Z.)

Danzig, 7. September. Wie wir schon früher berichtet haben, schreibt die „Danz. Ztg.", hat das diesjährige große Uebungsgeschwader Ordre erhalten, in den Tagen vom 19. bis 24 September noch in der Danziger Bucht zu manövriren. Das Geschwader besteht bekanntlich aus 5 Panzer-Corvetten (incl. der „Hansa"), 3 Kreuzer-Fregatten („Stein", „Prinz Adalbert" und „Moltke"), der Kreuzer-Corvette „Sophie", zwei Avisos („Blitz" und „Zieten"), dem Panzer-Kanonenboot „Brummer" und 12 Torpedobooten. Wie jetzt bestimmt ist, wird es seine Schlußmanöver auf der Danziger Rhede ausführen und dort am 23. September aufgelöst werden. Das aus den drei Kreuzer-Fregatten und der „Sophie" bestehende Schulgeschwader zweigt sich dann sofort ab und geht nach Wilhelmshaven, von wo aus es am 11. Oktober eine Reise nach Westindien antritt. Die übrigen Schiffe kehren einstweilen nach Kiel zurück. — Der neue Bischof von Ermland, Dr. Thiel, traf gestern Nachmittag in Oliva hier ein und nahm bei dem dort wohnenden früheren Armeebischof Namszanowski Quartier. Heute und morgen wohnt der Bischof den Verhandlungen der Görresgesellschaft im hiesigen Schützenhause bei, zu welchen gestern und heute Vormittag katholische Professoren und Geistliche zahlreich hier eingetroffen sind. Mit dieser Gesellschaft ist auch der Ferien-Commers der Mitglieder des Cartell-Verbandes katholischer Studenten Ost- und Westpreußens verbunden.

Elbing, 6. September. Ein Einbruch ist nach der „Elb. Ztg." in der Nacht zu Donnerstag in die katholische Kirche zu Pangritz-Kolonie verübt worden. Die Diebe haben an drei verschiedenen Seiten des Gotteshauses die Fenster ausgehoben und sind mittels Einsteigens in das Innere gelangt; hier ist beim Scheine der ewigen Lampe das Schloß der am Eingange befindlichen Opferbüchse abgebrochen und der Inhalt geraubt worden. Ueber die Höhe des gestohlenen Geldbetrages hat sich noch nichts Bestimmtes feststellen lassen, zumal der zur Kirche gehörige Geistliche verreist ist. Den frechen Dieben ist man übrigens bereits auf der Spur.

P. **Schneidemühl**, 6. September. Gestern wurde auf dem hiesigen Marktplatze ein zwei Jahr altes Mädchen von dem Kaschützer Milchwagen überfahren. Das Kind hat glücklicher Weise nur leichte Verletzungen davon getragen. — In der vergangenen Nacht erbrach der Hausdiener des Markwald'schen Hotels die verschlossene Lade eines im Speisezimmer stehenden Tisches, in welche der Oberkellner 190 Mk. verschlossen hatte. Als der Dieb sich von einem der Mädchen beobachtet sah, wollte er dasselbe mit einem Messer erstechen. Er wurde sofort verhaftet, das Geld ist verschwunden. — Heute Mittag fand in dem Hause Wilhelmstraße 3 hier ein Balkonbrand statt, den die Tochter des Kantors Pehlow rechtzeitig entdeckte, so daß das Feuer durch herbeigeeilte Hilfe gedämpft werden konnte.

x **Riesenburg**, 7. September. Die hiesige Zuckerfabrik kann für das abgelaufene Geschäftsjahr ebenfalls eine Dividende ihren Aktionären nicht gewähren, da die Kampagne für sie mit einem Betriebsverlust von 36135 M. schloß.

Königsberg, 7. Sept. Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung von hiesigen und auswärtigen Mitgliedern (ca. 400) beging am Sonnabend die Loge Immanuel die Weihe ihres neuen Logenhauses. Die Feier verlief in schönster und würdigster Weise. Unmittelbar vor Beginn derselben traf ein prächtiges Bild des Kaisers, welches derselbe huldvollst für das neue Logenhaus bewilligt hatte, zu Händen des vorsitzenden Meisters, Herrn Oberbürgermeisters Selke, ein. Die versammelten Festgenossen sprachen, wie die „K. H. Z." schreibt, ihren Dank an Se. Majestät wie an den Kronprinzen, als den stellvertretenden Protektor, telegraphisch aus. Das schöne Fest vereinigte die Theilnehmer bis zu später Stunde und wird ihnen allen sicher unvergeßlich sein.

Pillkallen, 6. September. Der Gutsbesitzer August von Kurschen schwebte gestern früh in größter Lebensgefahr. Er hatte bereits einige Male seinem Hirten befohlen, das Vieh nicht zu schlagen, und auch heute ihm dieserhalb wieder Vorwürfe gemacht. Plötzlich zog der Hirt einen Revolver hervor und schoß in einer Entfernung von kaum 5 Schritt auf seinen Herrn. Glücklicherweise ging der Schuß fehl, denn Herr Augat konnte mit seinem Stock dem Revolver noch eine andere Richtung geben. (K. H. Z.)

Bromberg, 7. September. Der Forstassessor Gensert zu Berlin ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Schirpitz, Kreis Inowrazlaw, übertragen worden. — Das adlige Gut Nagradowice ist im heutigen Subhastationstermine zu Schroda von Herrn Gregor für den Preis von 301000 M. erstanden worden: der Ausfall, den die Gläubiger erleiden, ist noch recht bedeutend. (O. P.)

Gorzno, 6. September. Wie die Herren Russen sich ihren Grenznachbarn gegenüber benehmen, darüber wird dem „Pr. Grenzboten" von hier geschrieben: Kapitän N. möchte gern ein Pferd haben; flugs sattelt er seinen Braunen und kommt in Begleitung von zwei Mann auf seinem Raubzuge auch nach Miesionskowo. In dem Stalle eines Bauern erspäht er ein hübsches Thier, es gefällt ihm, und er giebt seinen Begleitern Befehl, dasselbe nach Rußland mitzunehmen. Auf das Geschrei des Bauern eilen die Nachbarn, mit Spaten, Heugabeln 2c. bewaffnet, herbei. Angesichts einer solchen Uebermacht zieht sich unser Kapitän mit zunehmender Schnelligkeit zurück, und der Bauer behält sein Pferd. — Denselben Kapitän bemerkt der Besitzer K. auf dem Grenzwege Gerstenähren sammeln. Das nimmt ihn Wunder, er begiebt sich zum Kapitän und wird von ihm aufs Freundlichste zu einem Schnaps eingeladen. Auf dem Gehöfte des Kapitäns angelangt, bewundert unser Besitzer die schöne Gerste, die vollen Aehren 2c. und ahnt nicht, daß es sein eigen ist. Sämmtliche Gerste hinter dem Berge hatten die Spitzbuben ihm fortgeholt. — Oefter kommt es vor, daß ein Stück Vieh über die Grenze läuft; in solchen Fällen hatte der Gensdarm P. unter andern einmal auch ein russisches Pferd und bald darauf ein Schwein zurückgeschickt und den Ueberbringern selbst ein Trinkgeld gegeben. Kurze Zeit darnach liefen zwei Pferde von unsrer Seite auf russisches Gebiet. Was verlangten aber die Russen? 25 Rubel pro Pferd! Als sie schließlich bis auf 10 Rubel abgelassen hatten, kam der Kapitän C. hinzu und verlangte noch für seine Person 5 Rubel, etliche Liter Spiritus und so und soviel Cigarren.

Lokales.

Thorn, den 8. September.

— [Landwirthschaftliches.] Seit einigen Jahren wird durch die aus Rußland kommenden Transporte von Gänsen und Enten häufig die Geflügelcholera eingeschleppt, wodurch in inländischen Geflügelbeständen recht erhebliche Verluste herbeigeführt werden. Demzufolge ist im Regierungsbezirk Oppeln einstweilen die Einfuhr von Geflügel aus Rußland auf Landwegen untersagt. Auch in der Provinz Posen sollen Ermittelungen angestellt werden, ob über die Landesgrenze russisches Geflügel in größerem Umfange eingeführt wird, wie sich die Zahl des auf Landwegen eingeführten Geflügels zur Anzahl des auf den Eisenbahnen eingehenden verhält, und ob auch hier die Geflügelcholera mit dem russischen Geflügel eingeschleppt worden ist, endlich ob für die Bevölkerung der Provinz Posen der Bezug von Geflügel aus Rußland ein wirthschaftliches Bedürfniß von größerer Bedeutung ist.

---

rief ihm zu: „Was willst Du hier? Du gehörst nicht mehr hierher. Das Haus Damken hat nichts mehr mit Dir zu schaffen und nichts mehr mit Dir gemein. Du bist abgethan, Du alter Steider, denn ein neuer Geist soll hier einziehen und walten. Deine Grundsätze sind veraltet, wie Du selbst veraltet bist. Du hast nach Ehre und Solidität gestrebt, wir aber wollen Geld, denn in Geld besteht die Ehre, in ihm die Solidität!'

Schweigend und zitternd setzte er sich auf den alten Sessel vor dem Schreibpult und schlug das Hauptbuch vor sich auf. Er richtete seine Augen darauf, aber die Buchstaben und Zahlen hüpften umher und schwammen durcheinander, und als er seine Augen anstrengte, um sie zu unterscheiden, glaubte er die Worte zu lesen: „Es bleibt dabei!"

Verzweiflungsvoll bog er sich in den Sessel zurück. Augen und Stirn brannten in Fieberhitze, und er bedeckte sie mit den Händen, um die Gluth zu mildern.

Da trat der Handelsherr in das Zimmer. Er grüßte flüchtig. Kein Zug von Besorgniß oder Angst lag auf seinem Gesicht. Er war, wie immer freundlich und ruhig, nur um den Mund zog sich ein schwaches, spöttisches, verächtliches Lächeln.

Der alte Geschäftsführer erhob sich.

„Legen Sie mir die Hauptbücher vor," sprach der Handelsherr mit kurzer, befehlender Stimme, und als der Alte dies mit zitternder Hand gethan hatte, setzte er sich vor das Schreibpult und blätterte mit gleichgültiger, nachlässiger Miene die Bücher durch.

(Fortsetzung folgt.)

— [Imstädtischen Lehrerinnen-Seminar] hat heute die mündliche Prüfung derjenigen Seleclanerinnen begonnen, welche sich der Prüfung als Lehrerinnen unterziehen. Derselben unterziehen sich 6 junge Damen. Als Regierungscommissare wohnen der Prüfung bei die Herren Regierungsschulräthe Dr. Kruse und Völcker. — Die Prüfung wird erst morgen beendet; morgen nimmt auch das mündliche Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium bezw. Realgymnasium seinen Anfang. Den Vorsitz bei demselben wird Herr Regierungs-Schulrath Triebel führen.

— [Das Verbot der preußischen Apotheker-Ordnung] vom 11. Okt. 1801, Rezepte durch jüngere noch nicht erprobte Lehrlinge herstellen zu lassen, bezieht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 10. Juni d. J., nur auf das selbstständige Rezeptiren der Lehrlinge, nicht aber auf eine in Gegenwart und unter Aufsicht des Prinzipals oder eines Gehülfen stattfindende Herstellung von Rezepten.

— [Zur Berichterstattung]. Seit einiger Zeit werden Provinzial-Zeitungen durch hiesige Correspondenten mit Nachrichten über Vorgänge in unserem Ort versehen, die sehr häufig weit von der Wahrheit abweichen. Wiederholt haben wir Gelegenheit genommen, derartige Angaben richtig zu stellen. Heute lesen wir nun wieder in der „Danziger Zeitung" über den Brand in der Mauerstraße u. A. Folgendes: „Ueber 200 Familien, zum Theil aus den armen Volksklassen, sind durch den Brand obdachlos geworden. Auch eine Frau Stollen hat im Feuer ihren Tod gefunden. Ihren verkohlten Leichnam fand man erst heute Mittags. Ferner werden zwei kleine Kinder vermißt; man vermuthet, daß sie ebenfalls in den Flammen umgekommen sind. Eine Anzahl Personen haben Verletzungen davongetragen." Aus 12 obdachlosen Familien macht der Berichterstatter 200, daß 2 kleine Kinder vermißt werden, davon weiß hier kein Mensch etwas. — Unsern Colleginnen in der Provinz möchten wir bei Wahl ihrer hiesigen Correspondenten doch etwas größere Vorsicht anempfehlen.

— [Ein schrecklicher Unglücksfall] hat sich in vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr Morgens auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Herr Rangirmeister Jankowski war, wie das üblich ist, beim Vorrücken eines von ihm fahrmäßig herzustellenden Trains auf das Trittbrett eines Wagens gesprungen, um von da aus dem Führer der Lokomotive sich leichter durch Pfeifen verständlich zu machen. In der Nähe des Uebergangs bei Podgorz muß sich J. zu weit vorgebeugt haben, er kollidirte mit der dort stehenden Weiche, fiel vom Trittbrett herunter, und gerieth sofort so unglücklich unter die Räder des zu rangirenden Zuges, daß ihm, trotzdem der Zugführer schleunigst den Zug zum Stehen brachte, beide Beine hart am Oberkörper abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde in das städtische Lazareth gebracht, wo er verstarb, als die sofort zur Stelle gerufenen Aerzte die Amputation vornahmen. Dem Vernehmen nach soll übrigens auch gestern Abend auf Bahnhof Bromberg beim Rangiren ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen derart gerathen sein, daß er vollständig erdrückt wurde und sofort seinen Geist aufgab.

— [Unglücksfall.] Der Synagogendiener Salomon hatte vor einigen Tagen Abends in dem Hause des Herrn Schlossermeisters P. einen dienstlichen Auftrag auszuführen gehabt. Die Treppen in dem Hause entbehren jeden Geländers, für Beleuchtung ist auch nicht gesorgt. Salomon verlor das Gleichgewicht, stürzte und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er besinnungslos fortgetragen werden mußte. Auch heute liegt er noch schwer krank darnieder. Wie wir vernehmen, ist S. auf Anrathen rechtsverständiger Personen gewillt, gegen den Hausbesitzer die Entschädigungsklage einzureichen.

— [Uebelriechende Dünste] verpesten namentlich des Abends seit Montag die Straßen unserer Stadt. So schnell wie möglich werden deshalb in allen Häusern die Fenster geschlossen und doch dringt der Geruch selbst in die innersten Räume einzelner Wohnungen. Wir haben dem Ursprung dieser Dünste nachgeforscht und festgestellt, daß dieselben herrühren von einem am Sonntag Abend abgebrannten Speicher, wo noch heute die dort aufbewahrt gewesenen Knochen und Lumpen schwelen. Wir haben uns überzeugt, daß viele Menschen mit der Aufräumung der Brandstelle beschäftigt sind, es darf deshalb wohl eine Besserung in kurzer Zeit erwartet werden.

— [Leichenfund.] Die Leiche des am Montag in der Nähe der Eisenbahnbrücke beim Baden ertrunkenen Knaben August Fritz ist heute an eine in der Nähe der Defensionskaserne liegende Holztraft angeschwemmt. Die betrübten Eltern wurden schleunigst benachrichtigt und haben dieselben die Leiche ihres Lieblings sofort in Empfang genommen.

— [Gefunden] ist auf der Esplanade eine Brille mit Futteral. — Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Eine größere Anzahl Wassereimer, die bei den Bränden am Sonntag und Montag Verwendung gefunden haben und theils der Königl. Fortifikation, theils hiesigen Hausbesitzern gehören, sind im Polizei-Bureau abgeliefert, wo sie von den Eigenthümern in Empfang genommen werden können. Im Polizei-Sekretariat sind auch Betten und Wirthschaftsgegenstände angemeldet, die bei dem Feuer in der Mauerstraße in Sicherheit gebracht worden, deren rechtmäßige Besitzer aber nicht bekannt sind. Letztere wollen sich im Polizei-Sekretariat melden. — Ueber die Entstehungsursache der am Sonntag und Montag Abend stattgefundenen Brände fanden eifrige Nachforschungen statt. Soviel ist bereits ermittelt, daß der Brand auf dem Bauplatz des Herrn Stadtrath Behrensdorff wahrscheinlich einer absichtlichen Brandstiftung zuzuschreiben ist.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist wieder bis unter den Nullpunkt gesunken. Die Weichselschifffahrt soll, wie man uns mittheilt, nunmehr, wenigstens vorläufig, ganz aufgehört haben. Unsere Rheder, die Herren John und Huhn haben auch in diesem Jahre mit der Zuckerfabrik in Schwetz contrahirt wegen Heranschleppung von Kähnen, die mit für die Zuckerfabrik bestimmten Rüben beladen sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. September.

Fonds: fest.		8. Sept.	7. Sept.
Russische Banknoten		196,90	196,55
Warschau 8 Tage		196,75	196,25
Pr. 4% Consols		105,80	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		61,50	61,40
do. Liquid. Pfandbriefe		57,10	57,10
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,50	100,60
Credit-Actien		451,00	449,00
Oesterr. Banknoten		161,90	161,65
Disconto-Comm.-Anth.		207,00	206,50
Weizen: gelb	Sept.-October	152,00	153,50
	April-Mai	162 70	164 70
	Loco in New-York	88c.	$88^1/_2$
Roggen:	loco	128 00	129,00
	Sept.-October.	129,00	130,00
	Novbr.-Dezbr.	129,25	130,50
	April-Mai	134 25	135 00
Rüböl:	Sept.-Octb.	42 70	42 70
	April-Mai	44,10	44 20
Spiritus:	loco	39,40	39 60
	Sept.-Octbr.	39 60	39,80
	April-Mai	41,60	41,80

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	41,50 Brf.	41,00 Geld.	—,—	bez.
Septbr.	40,75 „	40,25 „	—,—	„

Danzig, den 7. Septbr. 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Wetter: Bei etwas abgekühlter Temperatur klar und schön.

Weizen: Bei schwacher Kauflust gestriger Preisstand behauptet. Inländische hatten schweren Verkauf. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 130 Pfd. Mk. 143, hellbunt 133/4 Pfd. Mk. 151, hochbunt 132 Pfd. Mk. 149, roth bezogen 130 Pfd. Mk. 140, 133/4 Pfd. Mk. 150, Sommer 130 Pfd. Mk. 150, 136 Pfd. Mk. 153. Für polnischen zum Transit gutbunt 124 Pfd. und 128/9 Pfd. Mk. 133, hellbunt 132/3 Pfd. Mk. 140.

Roggen in matter Stimmung und schwachem Verkehr. Bezahlt ist für inländischen 121 Pfd., 123 Pfd. und 126 Pfd. Mk. 111, für polnischen Transit 125/6 Pfd. Mk. $89^1/_2$.

Gerste ist sowohl für inländische kleine wie große recht mattz nur die großen feinen Qualitäten sind preishaltend. Bezahlt ist inländische kleine 106/7 Pfd. Mk. 103, hell 106 Pfd. Mk. 104, mit Geruch 106/7 Pfd. Mk. 90, große 117 Pfd. Mk. 121 per To.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
7.	2 h.p.	760.0	+20 4	NW	2	1	
	10 h.p.	769.9	+16 4	NE	1	0	
8.	6 ha.	762.3	+16 0	E	1	0	

Wasserstand am 8. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,00 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 8. September sind eingegangen: Leib Weliczker von L. Schnei-Sokal an Ordre Danzig, 3 Traften 264 eichene Plangons, 1753 kief. Rundholz, 796 kief. Balken anch Mauerlatten, 1 vierf., 1380 doppelte und 1706 einfache eichene Schwellen, 214 kieferne Sleeper, 10080 eichene Stabholz, 278 eich. Bohlen; Jacob Stolzberg von Stolzenberg u. Bück-Sokal an Ordre Danzig, 1 Traft 95 eich. Plangons, 270 kief. Balken auch Mauerlatten, 210 doppelte und 675 einfache eich. Schwellen, 106 eichene Bohlen; W. Borchert von C. Müller Habermann u. Moritz-Tekotzyn an Versender Brahlitz-Bromberg, 2 Traften 20 eich. Plangons, 748 kief. Rundholz, 2 doppelte und 1 einfache eichene Schwellen, 9 kief. Mauerlatten; M. Menczynski von Menczynski, Gerschuni-Lopkin, Grodno an Verkauf Thorn, 4 Traften 2106 kief. Rundholz.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sofia, 7. September. Fürst Alexander ist Nachmittags vier Uhr von Stambuloff und den übrigen Mitgliedern des Regentschaftsraths, den Ministern begleitet, nach Lompalanka abgereist, wo er morgen Nachmittag eintrifft.

Der
Ausverkauf
des
Waaren-Lagers
von
S. Weinbaum & Co.
hat begonnen.

Die Schuh- u. Stiefel-Fabrik

von

R. HINZ, THORN, Breitestr. Str. 459

empfiehlt

ihr Lager aller Sorten Schuhe u. Stiefel

für **Herren, Damen, Mädchen** und **Kinder** von den **gewöhnlichsten** bis zu den **hochelegantesten** Sachen,

sowie Neuheiten der Saison

in den verschiedensten Dessins in Zeug und jeder Lederart.

Filzschuhe, Pantoffeln und Kinderschuhe

grosses Lager.

Bestellungen nach Maaß werden in jeder Art von Fußbekleidung in eleganter, gutsitzender Fußform gefertigt, auch Reparat. werd. angenommen u. saub. ausgef.

Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. Selbstfabrikation. Nur Handarbeit.

Reparaturen
von
Nähmaschinen aller Systeme
in gediegenster Ausführung schnell und billig.

G. Neidlinger, Thorn, Bäckerstr. 253,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Bekannte Glücks-Kollekte bereits 15. Sept. u. folg. Tage. Gr. Landeslott. 5,30 M. 200 000 M 90000, 275000 M. u. s. w. 3. L. gew. Beste Lott. L. aller e. l. Lott. auch **Preuß.** b. **Gerloff,** Haupt-Koll. Nauen.

Confection
feiner Herren- und Knaben-Garderobe
von
Heinrich Kreibich
(früher Zuschneider im Hause des Herrn **M. Ziegel** hier).

Größte Auswahl der modernsten Stoffe auch in Uniform- und Livree-Tuchen.

Anzüge für Herren vom feinsten Genre bis zu **36** Mark abwärts, werden nach Maaß rasch in eleganter und wirklich gediegener Ausführung geliefert, **Reparaturen** werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Indem ich das geehrte Publikum um wohlwollende Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte, sichere ich reelle und prompte Bedienung bei ganz civilen Preisen zu.

Hochachtungsvoll

Thorn 164 Windstr. 164.
Im **Schröter'schen** Hause.

Heinrich Kreibich.

An alle Zeitungsleser!

„Tägliche Rundschau"

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtest. Schriftsteller u. Gelehrten Deutschlands

herausgegeben von

Friedrich Bodenstedt

mit täglicher Unterhaltungs-Beilage

Preis: vierteljährl. 5 Mk. bei allen Reichspostanstalten u. Zeitungsspediteuren

Einrückungs-Gebühr in diesem ganz hervorragend wirksamen Anzeige-Organ 40 Pfennig für die 5spaltige Zeile.

Der beste Beweis, dass diese durchaus **eigenartige politisch-unparteiische Zeitung** einem wirklichen und allgemein empfundenen Bedürfniss abgeholfen hat, liegt in der Thatsache, dass die „Tägliche Rundschau" schon nach dreijährigem Bestehen zu den weitverbreitetsten Tageszeitungen des gesammten deutschen Reichs gehört, in welchem sie überall sich in den angesehensten Familien fest eingebürgert hat. Sie ist dort ein so lieb gewordener täglicher Gast, dass tausende von Lesern in Zuschriften an das Blatt dem Sinne nach übereinstimmend bekunden: sie würden nie wieder eine andere Zeitung lesen und könnten jetzt gar nicht begreifen, dass sie früher an einer anderen Zeitung Befriedigung gefunden hätten!

Denjenigen, welche nicht gerade Fachpolitiker sind, macht die **„Tägliche Rundschau"**, welche unstreitig die belehrendste und **unterhaltendste deutsche Zeitung** ist, das Halten einer anderen Zeitung völlig entbehrlich, and es sollte jedes Familienoberhaupt in seinem, wie im Interesse seiner Familie, nicht säumen, wenn zunächst auch nur probeweise, auf die **„Tägliche Rundschau"** zu abonniren!

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

J. F. Schwebs,
Junkerstr. 249.

Für jede Reparatur gewähre ein Jahr Garantie.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Infolge anderweitigem Unternehmen gebe ich mein

Wäsche- und Leinwandgeschäft

auf und will dasselbe bis zum 1. October d. J. **gänzlich** ausverkaufen. Ich offerire daher dem geehrten Publikum meine anerkannt streng reellen Waaren **bedeutend unterm Kostenpreis.**

Der Verkauf findet nur gegen **Cassa** statt. Meine Laden- und Gaseinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.

A. Böhm,
Breitestrasse 447.

Freitag 10/9 6 Uhr öcon. und B. Whl. □

Beste oberschlesische Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,
Schloßstr. 303/6.

Ein Mopshund

auf den Namen **Box** hörend, mit einem gelben Halsband mit Messingbeschlag ist verloren gegangen; dem Finder angemessene Belohnung. **C. B. Dietrich & Sohn.**

13,000 M. auf ländliche **pupillarische** Hypothek à 5% gesucht. Off. sub **W. J.** postl. Thorn erbet.

B. A. W. Tau. Pl.

Zwei

Parterrezimmer zum Bureau sehr passend sind zu vermiethen. Weißestraße 68.

---

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr.

---

1 möbl. Z. u. K. z. v. Neust. Markt 145

Fleischermeister **Borchardt** Schülerstr. 409 2 Familienwohng. i. Hinterh. z. verm.

Das bis jetzt **f. möbl. Zimmer** vom Lieutenant **Schroeder** ist sogleich zu vermiethen. Heiligegeist-Straße 176.

---

2 Stub. u. Küche für 48 Thlr. von sofort zu verm. Th Rupinski, Schuhmacherst 348/50

Ein Laden u. Stube u angrenz. Küche billig z. v. Th. Rupinski, Schuhmacherst. 348/50.

---

1 kleine Woh. z. verm. Lehrer Wunsch 253,

Die von dem Herrn Reg.-Baumeister **Klingelhöffer** in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Nro. 113** innehabende **Wohnung** ist vom 1. October cr. ab, in Folge Versetzung, zu **vermiethen.**
G. Soppart, Gerechtestr. 95.

Möbl Zim. z. v. Gr. Gerberst. 277/78 2 T.

Gr. Gerberstr. 285 ist die **1. Etage** vom 1. Oktbr. z. verm. **M. Schmidt.**

Mein **reich assortirtes** Lager in

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silber-Waaren

befindet sich jetzt in meinem Hause, gegenüber meinem früheren Geschäftslokal.

S. Grollmann, Goldarbeiter.

Hotel „Schwarzer Adler"
THORN

vollständig renovirt und bedeutend vergrössert,
— **50 Zimmer, Badeeinrichtung im Hause** — **elegante Restaurationsräume** mit altdeutscher **Weinstube. — Münchener Bier vom Fass** (Leistbräu). —

Dejeuners, Diners, Soupers
in reservirten Räumen,

Table d'hôte von 1—3 Uhr.

Vorzügliche Küche, gute Weine, solide Preise.

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum.

Die herrschaftl. Wohnung

Segler Str. 137 ist vom 1. October cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Keil,** Butterstr. 91.

Kellerwohnung z. verm. **Bankstr. 469.**

Ein schönes großes Zimmer durch Vorhang getheilt. Brückenstraße Nr. 19.

---

1 möbl. Zimmer und Burschengelaß zu vermiethen. Tuchmacherstr. 173.

Per 1. Oktober eine Parterre-Wohnung zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestr. 122/123.

---

2 Stuben u. Küche zu verm. Annenstr. 181. [?]

---

1 möbl. Zim zu verm. Schülerst. [?] 410 3 Tr

---

1 möbl. Zimm. u. Kabinet 1 Tr. n. vorn u. Burscheng. v. sof. z. v. Tuchmacherst. 178.

Eine Wohnung von 2 heizb. Stuben, Küche u. Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Kl. Mocker **Lanzendörfer.**

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

---

1 mö. Z. u. Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106

---

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

---

1 m. Z n. K. a. Bschgl. z. v. Breitest. 446/47 II.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

Ein freundl. möbl. Zimmer u. Kabinet ist sofort zu vermiethen. Bäckerstr. 166.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Die von Herrn **Gobali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

Elisabethstraße 1 ist in der 3. Etage eine mittlere Familienwohnung sogleich und Parterre-Zim. zum Geschäftslokal eingerichtet vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altstadt 5 **A. Hirschberger's** Wwe.

---

1 mit. Wohnung zu verm Coppernikusstr. 170

---

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung Gr. Gerberstr. 287. 2 Treppen im Hinterhause.

---

1 gr. Vorderzimmer 3. Etage möbl. oder unmöbl. z. 1. Oct. z. v. Geschw. Bayer.

---

1 möb! Zimmer z. vermieth Neust. 147/48.

---

1 kl. Wohnung zu vermieth. Neust. 147/48.



Mein neu bebautes **Grundstück Gr. Mocker** vor dem Leibitscher Thor ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
B. Fehlauer.

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze**

---

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober
Louis Kalischer.

Seglerstr. 136 ist d. **Part.-Wohng.** 5 Z., Zub. u. Mädchengelaß v. 1. Oct. z. verm. Die Pferdeställe werden bis auf einen kassirt. Daselbst 1 Stall für 1 Pferd, Remise u. Burschengelaß Ausk. bei Herren **Höf** bei Fabr. **G. Weese** 12 Uhr Mitt. oder 7 Uhr Abd. ebenso bei Herrn **Karl Kleemann** Paulinerbrückstr. Nr. 389.

Schülerstraße 430

ist die 1. und 2. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
J. Lange, Fleischermeister.

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern ist billig zu verm. Näh. bei **Herrm. Thomas,** Neust. Markt Nr. 234.

Schützengarten!
Donnerstag, d. 9., Freitag, d. 10. u. Sonnabend, d. 11. Sept.

humoristische Soiree
der
Leipziger
Quartett- und Concertsänger
Herren **Eyle, Platt, Hoffmann, Locke, Frische, Maaß** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Billets à 50 Pf. i. d Cigarrengeschäft. d. Herren **P. Henszynski** und **F. Duszynski** Breitestr.

Jeden Abend neues Programm!

Es finden **unwiderruflich** nur diese **drei Soireen** statt.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.